

*Benennungen:* Gemeiner Sonnengüsel, Goldgüsel, Goldröslein, Zwergröslein, Zwergcistus, Kirschisop, Kloschisop, Feldisop, Heiden-schmuck, Sonnenblümchen, Elisabethblümchen.

*Vaterland:* Die trocknen Wiesen, Triften und Hügel Deutschlands.

*Boden:* Trockner, sandiger Boden.

*Blüthe und Frucht:* Die Blumen erscheinen schon im Mai und fahren fort bis in den August sich zu entwickeln; die Früchte reifen eben so nach und nach bis in den Herbst.

*Aussaat:* Das Aussäen unternimmt man, wie bei den beiden vorigen Arten, im Frühjahr. Ueberdies aber kann man die Vermehrung auch durch Wurzelbrut bewirken.

*Höhe:* Die gestreckten Stengel werden einen halben bis ganzen Fuß lang.

*Alter:* Acht bis zehn Jahr.

*Nutzen:* In ältern Zeiten war dieser kleine Strauch als ein Wundmittel bekannt. Dambourney wollte ihn als Farbematerial benutzen, aber die mit ihm angestellten Versuche waren fruchtlos.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 111.* Das blühende Gewächs oder vielmehr ein einzelner Stempel desselben ohne Wurzel in natürlicher Größe. *a)* Eine Blume, von welcher die Kronenblätter und auch die Staubgefäße bis auf zwei weggenommen sind, vergrößert, *b)* die aufgesprungene Kapsel und *c)* die Samen in natürlicher Größe.

*Sechste Ordnung. Polygynia.*

59. ATRAGENE ATRAGENE.

*Gattungs-Charakter:* Der Kelch fehlend. Die Blumenkrone doppelt: die äußere vier- oder mehrblättrig, die innere vielblättrig, kleiner als die äußere. Viele in einem kopfe stehende, geschwänzte *Hautfrüchte*.

112. ATRAGENE *alpina*. Alpen-Atragene.

*Kenzeichen:* Der Stengel klimmend. Die Blätter doppelt - dreizählig, mit zugespitzten, sägenartigen Blättchen. Die äußern Kronenblätter vierzählig, zugespitzt, die innern vielzählig, spatelförmig.

*Benennungen:* Doppelblume.

*Waterland:* Die höchsten Gebirge Östreichs, der Schweiz und Sibiriens.

*Boden:* Ein leichter, gemischter, etwas feuchter Boden, der nicht sandig ist und, so wie das Gewächs selbst, etwas beschattet sein will.

*Blüthe und Frucht:* Die Blumen entwickeln sich im Julius und August; die Früchte reifen im Herbst.

*Aussaat:* Die Hautfrüchte werden gleich nach der Reife in kleine Rinnen, und zwar in einen lockern Boden, gesät und dann im folgenden Frühjahre feucht gehalten.

*Höhe:* Wenn gleich der klimmende Stengel ziemlich lang wird, so steigt er, wegen der vielen Windungen, die er zum Theil um sich selbst macht, doch selten über vier bis sechs Fufs an andern Gesträuchen in die Höhe.

*Alter:* Zehn bis funfzehn Jahr.

*Nutzen:* In Anlagen kann man sich seiner bedienen, um niedrige Gegenstände, die man gern umrankt sehen mag, zu belauben.

*Erklärung der Kupfertafel.*

Tab. 112. Ein blühender Zweig in natürlicher Gröfse. *a)* Ein innres Kronenblatt und *b)* ein Staubgefäß in natürlicher Gröfse, *c)* letzteres vergrößert, *d)* die Stempel in natürlicher Gröfse, *e)* einer derselben vergrößert, *f)* die reifen, geschwänzten Hautfrüchte, *g)* eine derselben der Länge nach aufgeschnitten und vergrößert.

## 40. CLEMATIS WALDREBE.

*Gattungs-Charakter:* Der Kelch fehlend. Die Blumenkrone vierblättrig, selten fünfblättrig. Viele in einem Kopfe stehende, geschwänzte Hautfrüchte.

113. CLEMATIS Vitalba. Gemeine Waldrebe,

*Kennzeichen:* Die Blätter klimmend: die untern unpaar-gefiedert; die obersten oft nur dreizählig. Die Fiedern oder Blättchen eirund, herzförmig, zugespitzt, theils ganzrandig, theils mit einem oder dem andern Sägezahn versehen.

*Benennungen:* Waldrebe, Felsenrebe, kriechendes Brennkraut, Lienen, Nielen, Hagseiler, Rebbinden, Teufelszwirn, Hexenstrang, Hurenstrang, alter Mannsbart.

*Vaterland:* Die Wälder, Zäune und Hecken Deutschlands und der übrigen Länder Europens.

*Boden:* Dieser klimmende Strauch kommt in gutem Gartenboden und auch in gemischtem Boden fort.

*Blüthe und Frucht:* Die Blumen erscheinen im Julius und August; die Hautfrüchte, deren Schwänze silberweiß behaart sind, woher der Name alter Mannsbart entstanden ist, reifen im October.

*Aussaat:* Sich selbst überlassen liegt der Same oft ein Jahr über der Erde und keimt alsdann in feuchtem Boden unter andern Sträuchern, die von den Ranken dieses klimmenden Strauches gleichsam umspinnen sind. Übrigens veranstaltet man das Aussäen künstlich ebenso, wie bei dem vorhergehenden Strauche, wenn man ihn nicht durch Ableger, zertheilen der Wurzel und Ablösen der Wurzelsprossen in der erforderlichen Menge vermehren kann.